

Mehrere Kollisionen im Schneetreiben

In Graubünden ist es am Dienstagabend zu mehreren Kollisionen auf vereisten Fahrbahnen gekommen. Sowohl die Kantonspolizei als auch die Stadtpolizei Chur waren gefordert.

Chur. – Am Dienstag zwischen 17 und 19 Uhr musste die Kantonspolizei Graubünden zu acht Kollisionen auf der Autobahn zwischen Thusis und Maienfeld ausrücken. Auf der Nord- und der Südspur sowie bei den Anschlüssen Chur kam es zu mehreren Kollisionen, bestätigte Daniel Zinsli von der Kantonspolizei auf Anfrage. Einige Kollisionen hatten Rückstaus zur Folge. Laut Zinsli ist bei den Zwischenfällen niemand verletzt worden. Auch die Sachschäden seien nicht allzu hoch ausgefallen. Nach 19 Uhr beruhigte sich die Lage wieder.

Zwei Unfälle in Chur

In Chur ereignete sich am Dienstagmittag bei der Kreuzung Schützengarten auf der Kasernenstrasse eine Streifkollision. Ein Sattelschlepper kollidierte beim Spurwechsel mit einem Personewagen. Es entstand Sachschaden.

Auf der St.-Luzi-Strasse kam es um 21.30 Uhr zu einer Frontalkollision. Wie die Stadtpolizei mitteilte, fuhr ein Automobilist von Arosa Richtung Plessurquai. Dabei geriet er auf die Gegenfahrbahn. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden, verletzt wurde niemand. (so)

Mit «einfach für retour» nach Davos

Chur. – Laut einer Medienmitteilung bietet die RHB für den Langlauf-Weltcup Davos Nordic wiederum die Aktion «einfach für retour» an. Wer am kommenden Wochenende, vom 15. bis 17. Februar, den Langlauf-Weltcup in Davos besucht, braucht nur die Hinfahrt zu bezahlen. Einzige Bedingung: Das Einfach-Ticket muss im Zielgelände am Stand der Rhätischen Bahn abgestempelt werden. Das Angebot gilt für Fahrten mit der Bahn und dem Postauto innerhalb des Kantons. (so)

IN KÜRZE

Obersaxen lädt zum Familien-Skirennen. Am Sonntag, 17. Februar, findet auf der Piste von Kartitscha nach Untermatt in Obersaxen der Rivella Family Contest statt. Das Startgeld für Familien beträgt laut einer Mitteilung 85 Franken. Darin inbegriffen sind Tageskarten und Verpflegung. (so)

Weitere Infos unter www.familycontest.ch

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösl (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage:

121 187 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite:

240 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

E-Mail: regionalredaktion@suedostschweiz.ch, redaktion@suedostschweiz.ch, redaktion_bild@suedostschweiz.ch, redaktion_kultur@suedostschweiz.ch, redaktion_online@suedostschweiz.ch, redaktion_sport@suedostschweiz.ch, redaktion_wirtschaft@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstaussage

Lenzerheide tauscht Top-Card gegen mehr Freiheiten ein

Mit dem Ausstieg aus dem Top-Card-Verbund will die Lenzerheide Bergbahnen AG unbelastet in die Skigebietsverbindung mit Arosa starten. Davos Klosters und Laax müssen sich sputen, einen Ersatz zu finden.

Von Stefanie Studer

Laax. – Seit 2004 können Schneepportler mit der Top-Card als Saisonabonnement in den Skigebiet Davos Klosters, Flims Laax Falera und Lenzerheide auf die Pisten. Per 30. April verlässt Lenzerheide nun den Verbund. Auslöser sei die geplante Skigebietsverbindung mit Arosa, heisst es in einer Medienmitteilung (Ausgabe vom Dienstag). Aber wäre ein gemeinsames Angebot nicht trotzdem weiterhin möglich? «Auf jeden Fall», sagt Katja Kamps, Sprecherin der Weisse Arena AG in Laax. «Arosa und Lenzerheide haben sich aber dagegen entschieden. Das können wir nur akzeptieren und bedauern.»

Touristen hatten keine Wahl

Christoph Suenderhauf, Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Lenzerheide AG, erklärt die genauen Beweggründe. Ein Punkt sei sicherlich, dass man mit dem Zusammenschluss zum Skigebiet Lenzerheide-Arosa in der Produktegestaltung unabhängig sein wolle. Dies wäre im Top-Card-Verbund nicht möglich, sagt er.

Ausserdem habe es noch eine zweite Einschränkung bei der Mitgliedschaft gegeben: «Die Ferienhausbesitzer waren nicht ganz glücklich mit der Top-Card», so Suenderhauf. Sie hätten im Gegensatz zu den Einheimischen kein Saisonabo lösen können, das nur für das jeweilige Skigebiet gilt, sondern lediglich die Top-Card für alle drei Destinationen. Dies, obwohl sie nur in einem Gebiet, in diesem Fall in Lenzerheide, auf den Berg wollten.

Kamps relativiert diesen Nachteil: Der Preis, den die Touristen vor der Zeit der Top-Card in Laax für das Sai-



Fertig mit freier Fahrt für Top-Card-Besitzer: Die Bergbahnen Lenzerheide AG will keine Top-Card mehr anbieten, um nach der Skigebietsverbindung mit Arosa unabhängiger zu sein. Bild Rolf Canal

sonabo bezahlt hätten, sei nur unwesentlich tiefer gewesen als der für die Top-Card, sagt sie. «Für uns hat das Angebot sehr gut funktioniert.» In den letzten Jahren sei die Anzahl der Top-Card-Inhaber sukzessive gestiegen. Rund 23 000 Abos seien derzeit im Umlauf, 6000 davon seien in Lenzerheide bezogen worden.

Wenn, dann den Snowpass stärken

«Es wird sicherlich auch solche geben, die unseren Entscheid bedauern», so Suenderhauf. Trotzdem wolle man sich nun voll und ganz auf das Angebot von Lenzerheide-Arosa konzentrieren. «Wenn wir ein überregionales Produkt weiterentwickeln würden, würden wir auf den Snowpass setzen», so Suenderhauf.

Der Snowpass kostet für einen Erwachsenen jährlich 1580 Franken; 410 Franken mehr als die Top-Card. Er gilt jedoch für alle Skigebiets im Kanton Graubünden.

Im Idealfall ein Bündner Gebiet

Dass der Snowpass nun stärker in den Fokus der Schneepportler rückt, glaubt Kamps nicht. Mit einem dritten Partnerskigebiet werde die Top-Card entsprechend attraktiv bleiben. Einen solchen Partner suchen Laax und Davos nun. Die Inhaber des Abos würden vorwiegend aus Graubünden stammen, so Kamps. Idealerweise soll deshalb ein Bündner Skigebiet in den Verbund treten. Die Aufnahme eines Skigebiets ausserhalb des Kantons sei aber «nicht ausgeschlossen».

Verschiedene Destinationen wurden bereits angefragt. Die Top-Card-Gebiete sind derzeit nämlich ziemlich unter Druck, sagt Kamps. Der Vorverkauf für die Abonnemente der nächsten Wintersaison beginne demnächst. Der Entscheid, wer in den Verbund tritt, sollte deshalb bereits in den nächsten Wochen fallen. Und wenn kein neuer Partner gefunden wird? «Die Top-Card wird es sicherlich weiter geben», so die Weisse-Arena-Mediensprecherin.

Besitzer einer Mehrjahres-Top-Card, die bis zur Saison 2013/14 oder 2014/15 gültig ist, haben laut Suenderhauf übrigens Glück: Während der Laufzeit gilt ihr Abo in allen drei bisherigen Skigebiet – inklusive der Pisten im Gebiet Arosa.

Olympia, der Papst und exhumierte Stadträte

Die Churer Schnitzelbänkler sind sehr flexibel. Sogar der Papst-Rücktritt wurde noch kurzfristig ins Programm aufgenommen. Ein beliebtes Thema am Schnitzelbankabend war auch die Olympiakandidatur.

Von Norbert Waser

Chur. – Soll noch jemand behaupten, die Churer Schnitzelbänkler könnten nicht improvisieren. Erst kurz vor Mittag wurde der Rücktritt des Papstes bekannt, wenige Stunden später hatten die Brambrüeler bereits eine Papst-Nummer inklusive Zeichnung bereit, und auch mehrere andere Gruppen holten sich anlässlich des 24. Schnitzelbankabends vom Montag mit der Aktualität einen Sonderapplaus. Die Nepomuk sahen einen der Ihren gar bereits für ein Bewerbungsgespräch auf dem Weg nach Rom.

Olympisches Lagerfeuer

Ein ergiebiges Thema war, wie könnte es mitten im Abstimmungskampf anders sein, die Olympiakandidatur. Die Schnudergoofa wussten zu berichten, Gian Gilli lese unter der Decke jede Nacht das Globi-Buch von Olympia, die Schnitzel-Punks und die Nepomuk-Gaschi liessen sich durch die bankrotten Griechen inspirieren, und die Pizokel-Kligga meinte: «Sitzen



Einer der Höhepunkte: Les Miserables nehmen am Schnitzelbankabend die Stadträte Tom Leibundgut und Urs Marti ins Visier. Bild Norbert Waser

wir am Lagerfeuer, war Olympia wohl zu teuer.» Nicht verschont blieb auch Olympia-Turbo und Ex-Bobfahrer Hansjörg Trachsel. Der Regierungspräsident zählte zusammen mit dem auf ein Comeback hoffenden italienischen Ex-Premier Silvio Berlusconi und der als Schlagersängerin für Schlagzeilen sorgenden Ex-Skirennfahrerin Vreni Schneider zu den meistgenannten Personen.

In einer neuen Rolle fanden sich auch die beiden neuen Stadträte Tom

Leibundgut und Urs Marti, der sich als neuer Stadtpräsident gar als Schellenursli bezeichnen lassen musste. Les Miserables, einmal mehr einer der Höhepunkte des Abends, nahmen die Exhumierung des Bündner Freiheitshelden Jürg Jenatsch zum Anlass, in ferner Zeit auch die Stadträte auszugraben. Marti und Leibundgut hätten beide eine gebrochene Nase gehabt, die von einer Schlägerei herrührte, wer der grösste Beizer der Stadt gewesen sei. Die Brambrüeler meinten,

Leibundgut sei sich den Umgang mit Flaschen gewohnt, im Rathaus grüsse er diese heute mit «Guata Morga».

Die gähnende Leere in den Läden im neuen Einkaufszentrum City West – die Schnitzel-Punks verglichen sie mit der Stimmung nach dem nicht stattgefundenen Weltuntergang – die der Konkurrenz hinterherfahrenden Skirennfahrer, die drohende Schliessung der Badi Sand (inklusive Wegfall der Aussicht vom Hof auf nackte Busen) und das Doping-Geständnis von Lance Armstrong waren weitere Themen, die zu Tränen rührten.

Weisheiten und Bauernregeln

Kreativ zeigten sich die Schnitzelbankgruppen auch im Rahmenprogramm. Sei es musikalisch, wie der Nepomuk-Örgelmann und Witzeezähler Mathias Frei, oder die Latifari, die mit ihren 1000 Molok-Weisheiten für Heiterkeit sorgten. Mit Spannung erwartet werden auch jedes Jahr die Bauernregeln von «Hubi» Pazeller von der Pizokel Kligga: «Gibt der Bär im Januar im Puschlav einen Furz, war der Winter wohl zu kurz.» Selbstkritisch gab sich die Nepomuk-Gaschi: «Nit alles, was sich reimt – isch a Gedicht, nit alles, was zwei Backa hät – isch a Gesicht.»

Aufgrund einer technischen Panne ist dieser Text nicht wie vorgesehen in der gestrigen Ausgabe publiziert worden.